

**kaufmännischer  
verband**

*gemeinsam sind wir zukunft.*



# Die kaufmännische Lehre

**Ein Merkblatt der Fachgruppe wbp – Wir Berufs-  
und Praxisbildner:innen**

# Die Kaufmännische Lehre

Über 14 000 Jugendliche beginnen hierzulande jährlich eine kaufmännische Lehre. «Das KV» ist damit die beliebteste Berufsausbildung der Schweiz und wird von insgesamt 19 verschiedenen Branchen angeboten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss haben Kaufleute gute berufliche Perspektiven. So können sie nahezu in jeder Branche oder jedem Unternehmensbereich eine Arbeitsstelle finden. Die nachfolgende Übersicht bietet Orientierung über die kaufmännischen Grundbildungen.

## Anforderungen an zukünftige Kaufleute EFZ

Kaufleute müssen fähig sein, sich in der lokalen Landessprache mündlich und schriftlich einwandfrei auszudrücken. Zusätzlich verstehen sie es, in zwei Fremdsprachen zu kommunizieren.

Sie kennen den organisatorischen Aufbau ihres Betriebs und die Betriebsabläufe sowie die gesetzlichen Bestimmungen. Dadurch handeln sie im Betrieb und im Umgang mit Kundinnen und Kunden umsichtig und richtig. Sie koordinieren und managen zudem Projekte. Zusätzlich verfügen sie über ein breites Allgemeinwissen und sind über das Geschehen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik informiert.

### Voraussetzungen für angehende KV-Lernende:

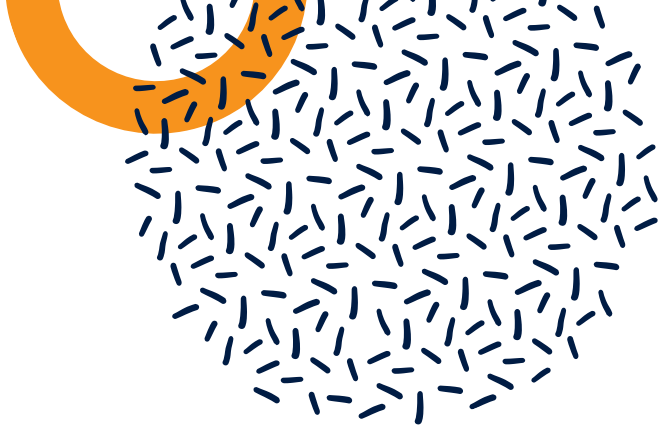
#### Persönlichkeit

- > Kontaktfreudig und kommunikativ
- > Freude am Lernen
- > Gute Umgangsformen
- > Zuverlässigkeit
- > Teamfähigkeit
- > Verantwortungsbewusstsein
- > Exaktes Arbeiten
- > Organisationstalent
- > Offen für Neues

#### Interessen

- > Vielfältig interessiert
- > Betriebswirtschaftliche Abläufe
- > Trends und Entwicklungen in Berufsfeld und in der Branche
- > Zusammenarbeit und Austausch mit Menschen
- > Anwendung von Informationsquellen und Nutzung neuer Technologien

# Die Kaufmännische Lehre



## Der betriebliche Teil der kaufmännischen Ausbildung

Die betriebliche Ausbildung erfolgt am jeweiligen Arbeitsplatz im Lehrbetrieb. Die verantwortlichen Ausbildungspersonen – die Berufs- und Praxisbildner:innen – leiten die Lernenden an und begleiten sie vom ersten Tag der Lehre bis zum Qualifikationsverfahren (QV). Die Ausbildung im Betrieb wird mithilfe eines standardisierten Ausbildungsplans strukturiert. Dieser Ausbildungsplan zeigt auf, in welchem Lehrjahr welche Praxisaufträge geplant sind. Am Ende jedes Semesters wird die Kompetenzentwicklung bzw. der Bildungsstand der Lernenden im Rahmen des Bildungsberichts festgehalten.

---

### Unterrichtseinheiten EFZ in der Berufsfachschule:

#### Handlungskompetenzbereiche

- > Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen
- > Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld
- > Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen
- > Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen
- > Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt

---

#### Wahlpflichtbereiche

- > Zweite Fremdsprache
- > Individuelle Projektarbeit

---

#### Optionen

- > Kommunikation in der Landessprache
- > Kommunikation in der Fremdsprache
- > Finanzen
- > Technologie

## Der schulische Teil der kaufmännischen Ausbildung

Die Berufsfachschule vermittelt das Grundlagen- und Anwendungswissen, das als Basis für den Beruf benötigt wird. Der Unterricht besteht aus Berufskennntnissen, Allgemeinbildung und Sport. Er ist in fünf Handlungskompetenzbereiche sowie in den ersten beiden Lehrjahren in zwei Wahlpflichtbereiche gegliedert. Im dritten Lehrjahr kommt eine von vier Optionen dazu. Sie wird im Lehrbetrieb und in der Berufsfachschule ausgebildet und ermöglicht eine Vertiefung.

### Praxisaufträge

Die Ausbildung im Betrieb wird vor allem anhand von Praxisaufträgen strukturiert. Praxisaufträge sind Arbeitsaufträge an die Lernenden im Berufsalltag und werden von den Ausbildungs- und Prüfungsbranchen zur Verfügung gestellt. Sie beinhalten mehrere Teilaufgaben und eine im Anschluss an die Ausführung stattfindende Dokumentation und Reflexion in der Online-Lerndokumentation. Praxisaufträge sollen anhand eines konkreten Falls oder einer konkreten Situation direkt im Berufsalltag ausgeführt werden. Anhand von Praxisaufträgen eignen sich die Lernenden die angestrebten Handlungskompetenzen an.

### Handlungskompetenzen

Die Ausbildung zur/zum Kauffrau/-mann EFZ und EBA ist auf Handlungskompetenzen aufgebaut. Die entsprechenden Handlungskompetenzen sind in der Bildungsverordnung und im Bildungsplan beschrieben. Sie verschaffen den Lernenden wie auch den Berufs- und Praxisbildner:innen ein klares Bild von den Erwartungen und Anforderungen an die Ausbildung.

Ein Überblick über die beliebteste Lehre der Schweiz

# Die Kaufmännische Lehre



## Kompetenzraster

Die Kompetenzraster dienen der Standortbestimmung der Lernenden. Sie sind auf die Handlungskompetenzen abgestimmt. In der Regel sind für die vollständige Abbildung pro Handlungskompetenz zwei bis vier Leitfragen mit den dazugehörigen Kompetenzkriterien vorhanden. Diese Fragen sind so ausgestaltet, dass die Lernenden und die Berufsbildner:innen genau beurteilen können, wieweit die Lernenden die jeweilige Handlungskompetenz bereits entwickelt haben. Somit nehmen die Lernenden eine Selbst- und die Berufsbildner:innen eine Fremdeinschätzung der erworbenen Kompetenzen vor.

## Online-Lerndokumentation (persönliches Portfolio)

Alle Lernenden führen während ihrer Ausbildung ein persönliches Portfolio, welches als Lerndokumentation dient. Darin werden die wesentlichen Arbeiten, die erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen im Betrieb, in der Berufsfachschule und dem üK (überbetrieblicher Kurs) festgehalten. Es dient dabei insbesondere dem Zweck, dass der Kompetenzerwerb während der Ausbildung systematisch und strukturiert erfolgt. Die Online-Lerndokumentation ist so angelegt, dass sie sowohl als Entwicklungsinstrument der Lernenden dient, als auch die Ausbildungsplanung und das -reporting der Berufsbildner:innen unterstützt.

## Überbetriebliche Kurse (üK)

Die überbetrieblichen Kurse (üK) sind Ausbildungskurse, welche die Ausbildung im Betrieb ergänzen und branchenspezifische Handlungskompetenzen vermitteln. Sie dienen dabei nicht zuletzt dem Austausch zwischen den Lernenden und als Ort, wo die bisherig erworbenen Kompetenzen gemeinsam reflektiert werden können. Im üK werden die Lernenden zudem anhand von zwei üK-Kompetenznachweisen beurteilt.

### Haben Sie weitere Fragen?

Die Fachgruppe wbp – Wir Berufs- und Praxisbildner:innen ist für weiterführende Auskünfte zum Thema und bei Fragen gerne für Sie da. Sie finden uns auch online:

[kfmv.ch/wbp](https://kfmv.ch/wbp)  
[info@kfmv-wbp.ch](mailto:info@kfmv-wbp.ch)  
+41 31 390 60 30

# Das kaufmännische Berufsfeld im Überblick

	Kauffrau/-mann EBA	Kauffrau/-mann EFZ	Kauffrau/-mann EFZ mit integrierter Berufsmaturität
<b>Abschluss</b>	Eidgenössisches Berufsattest	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis mit Berufsmaturität
<b>Schulische Voraussetzungen</b>	Abgeschlossene Volksschule; gute mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse; die Bereitschaft, grundlegende Kenntnisse in einer Fremdsprache zu erlernen.	Abgeschlossene Volksschule mit mittleren bis guten Leistungen; gute mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse; Voraussetzungen zum Erlernen von zwei Fremdsprachen.	Abgeschlossene Volksschule mit guten Leistungen auf der Sekundarstufe I und allenfalls eine bestandene Aufnahmeprüfung (kantonale geregelt). Hohe schulische Lernbereitschaft.
<b>Anzahl Schultage</b>	<b>1. Lehrjahr:</b> 2 Tage pro Woche <b>2. Lehrjahr:</b> 1 Tag pro Woche	<b>1. Lehrjahr:</b> 2 Tage pro Woche <b>2. Lehrjahr:</b> 2 Tage pro Woche <b>3. Lehrjahr:</b> 1 Tag pro Woche	<b>1. - 3. Lehrjahr:</b> 2 Tage pro Woche
<b>Grundsätzliche Orientierung</b>	Berufliche Handlungskompetenzen für alle Lernorte; Leistungsziele zur Konkretisierung.	Berufliche Handlungskompetenzen für alle Lernorte; Leistungsziele zur Konkretisierung.	Stärker fächerorientiert als die EBA- und EFZ-Ausbildungen; die für den EFZ-Abschluss benötigten Handlungskompetenzen werden in Form von Trainingseinheiten unterrichtet.
<b>Handlungskompetenzbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gestalten der beruflichen und persönlichen Entwicklung</li> <li>&gt; Kommunizieren mit Personen unterschiedlicher Anspruchsgruppen</li> <li>&gt; Zusammenarbeiten in betrieblichen Arbeitsprozessen</li> <li>&gt; Betreuen von Infrastrukturen und anwenden von Applikationen</li> <li>&gt; Aufarbeiten von Informationen und Inhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen</li> <li>&gt; Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld</li> <li>&gt; Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen</li> <li>&gt; Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen</li> <li>&gt; Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt</li> </ul>	Zusätzlich zu den schulischen Schwerpunkten in der EFZ-Ausbildung werden Allgemeinbildung in Mathematik, Geschichte und Politik sowie Technik und Umwelt gemäss dem Rahmenlehrplan BM unterrichtet.
<b>Fremdsprachen</b>	Alle Lernenden erlernen im Rahmen der Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann EBA eine Fremdsprache auf dem Niveau <b>A2</b> . Eine zweite Fremdsprache kann in Form von Freikursen erlernt werden.	Alle Lernenden erlernen im Rahmen der Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann EFZ zwei Fremdsprachen. In der ersten Fremdsprache, welche vom Kanton festgelegt wird, erwerben die Lernenden vertiefte mündliche und schriftliche Kompetenzen (Niveau <b>B1</b> ). Die zweite Fremdsprache wird im Rahmen der Wahlpflichtbereiche vermittelt.	Zwei Fremdsprachen werden sowohl im Rahmen des Grundlagenbereichs der EFZ-Lehre sowie der Berufsmaturität unterrichtet. Deshalb haben Lernende, die die Berufsmaturität absolvieren, mehr Unterrichtslektionen in den Fremdsprachen und erreichen folglich in beiden Sprachen das hohe Sprachniveau von mindestens <b>B2</b> .
<b>Perspektiven</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; In den Arbeitsmarkt einsteigen</li> <li>&gt; In die berufliche Grundbildung Kauffrau/-mann EFZ übertreten (2 oder 3 Jahre, je nach persönlichen Voraussetzungen)</li> <li>&gt; Weiterbildungen auf Zertifikatsstufe (ohne eidg. Abschluss)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; In den Arbeitsmarkt einsteigen</li> <li>&gt; Eine höhere Berufsbildung (Berufs- und höhere Fachprüfungen, Höhere Fachschulen) absolvieren</li> <li>&gt; Die Berufsmaturität im Anschluss absolvieren (BM2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; In den Arbeitsmarkt einsteigen</li> <li>&gt; An einer Fachhochschule studieren</li> <li>&gt; Unter gewissen Voraussetzungen an einer pädagogischen Hochschule studieren</li> <li>&gt; Die Passerelle zu universitären Hochschulen absolvieren</li> </ul>